

P 1049 D 3107

Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) zur Förderung des freien, bewusstseinsfördernden, individuellen Denkens. Ein sozialer Baustein für die Zukunft Luxemburgs.

Ein BGE hilft allen Bürgern eine würdevolle Existenz, gesellschaftliche Mitgestaltung und ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Ein sich an der Armutsgrenze orientierendes BGE wird für weniger Existenz- und Zukunftsängste sorgen.

Die Erde, der Boden, die Natur mit all ihren Schätzen (Rohstoffe, Wasser, Luft ...), die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen und die kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Errungenschaften unserer Vorfahren sind eigentlich Geschenke des Lebens. Sollten nicht alle Menschen durch ein BGE ohne Wenn und Aber ein Anteilsrecht daran haben?

Es wird gesellschaftlich allseits akzeptiert, dass bessergestellte Menschen Sozialtransfers ohne vorherige Demütigungen beziehen etwa in Form von Prämien, Steuervergünstigungen oder luxuriösen Kulturangeboten. Ein BGE würde allen Menschen, auch solchen, die bisher wenig Chancen im Leben hatten, in Zukunft bedingungslos zukommen.

Das BGE könnte ergänzt werden durch soziale und kreative kompetenzfördernde Maßnahmen wie Innovationsprämien, zinslosen, vom Staat abgesicherten Krediten für „Start-Ups“ (wenn die Bereitschaft besteht, gemeinwohlverpflichtend zu arbeiten und anfallende Überschüsse solidarisch der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen) oder Investitionsprämien (die jedem Bürger zustehen und die er an sozial nützliche Unternehmen weiterleiten kann).

Die Einführung über ein Referendum, an dem alle Betroffenen teilnehmen können, wäre wünschenswert. Die sachgerechte und bewusstseinsfördernde Variante über dreistufige Volksgesetzgebung von unten, mit gleichberechtigten Informationsaustausch aller Beteiligten, langen Diskussionsphasen und nicht abschreckenden Quoren wurde hierzulande ja noch nicht Wirklichkeit, obschon die Volksinitiative schon 2003 in der Rede zur Lage der Nation angekündigt wurde.

ZIEL

1 . Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Menschen meint, sie würden nach der Einführung des Grundeinkommens weiterarbeiten. Gleichzeitig wird dies den Mitbürgern nicht zugetraut. Ist „arbeiten“, im Sinne von etwas für Mitmenschen zu tun, nicht ein Grundbedürfnis nahezu aller Menschen?

Kennen Sie vielleicht viele Menschen, die nicht krank oder behindert sind, und die nie „arbeiten“?

Ist es richtig, dass nützliche und gesellschaftlich relevante „Arbeiten“, wie Kindererziehung, Pflege, kulturelle Leistungen, ehrenamtliche Tätigkeiten, zwar gelobt werden, aber schlecht oder gar nicht entlohnt werden, während umweltschädigende, waffenproduzierende, ungleichheitsfördernde Tätigkeiten oft beschämend hoch vergütet werden?

Wäre nicht das BGE eine adäquate Antwort auf die TRENNUNG VON ARBEIT UND EINKOMMEN? In unserer arbeitsteiligen Wirtschaft ist die längst fällig, weil der Anteil des individuellen Verdienstes an einem Produkt, an dem direkt oder indirekt unzählige Menschen mitgearbeitet haben, kaum zu ermitteln ist.

Und ist es nicht von Vorteil, wenn alle bereit sind, weiter an dieser arbeitsteiligen Produktion MITZUARBEITEN und dank eines BGE auch DIE MÖGLICHKEIT DAZU HABEN? Jeder Einzelne profitiert als Konsument davon.

2 . Die meisten Bezieher würden das BGE wahrscheinlich innerhalb eines Monats ausgeben und in den Geldkreislauf zurückgeben. Somit würden sie den gesunden Fluss des Warenausches unterstützen und die WIRTSCHAFT FÖRDERN.

Ist dies nicht sinnvoller als Geld zu horten oder Finanzspielchen, mit einem beträchtlichen Risiko für alle Steuerzahler, zu betreiben?

3 . Das deutsche Nachkriegs-Wirtschaftswunder stützte sich auf 60 Millionen Tote im 2. Weltkrieg und war in einer Wiederaufbausituation möglich. Aber in einem Zeitalter, in dem künstliche Intelligenz, Maschinen, Computer und Roboter immer mehr Jobs übernehmen, ist die Vollbeschäftigung eine Illusion. Mehr Menschen denn je werden im klassischen Sinne arbeitslos werden oder Teilzeit- und Interimjobs nachgehen. Kann man wirklich noch den hohlen Versprechen und angsteinflößenden Ermahnungen der Volksparteien und Populisten über Vollbeschäftigung und Wirtschaftswachstum glauben, die durch die Einführung eines BGE fürchten, Teile ihrer Macht einzubüßen? Ja, die MENSCHEN würden SELBSTBESTIMMTER werden.

Ein BGE wäre eine BEFREIUNG VON „ZWANGSARBEIT“. Damit sind Jobs gemeint, die angenommen werden, weil man keine andere Wahl hat oder gesundheitsschädliche Mehrfachjobs. Sollte man nicht die Freiheit haben, Jobs abzulehnen, die man moralisch bedenklich findet oder die einem sinnlos vorkommen und es oft genug auch sind? Rousseau: „Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will.“ oder Häni & Kovce: „Wer nicht frei entscheidet, lebt unverantwortlich.“

INTERET GENERAL

Um die optimale Ausgestaltung des BGE im allgemeinen Interesse in Luxemburg herauszufinden, sollte vor einer generalisierten Einführung des BGE, diverse Modelle mit verschiedenen Altersgruppen (nicht nur Mittellose) wissenschaftlich erforscht werden (wie z.B. im Utrecht-Experiment). Allerdings müsste die Bezugsdauer lange genug sein, damit sich die Leute risikolos darauf einlassen könnten. In einer Forschungsphase könnte auch nur eine bestimmte Gruppe ein BGE erhalten, zum Beispiel Menschen mit einem Mindestaufenthalt in Luxemburg von 20 oder 25 Jahren. Lügen genug Erfahrungen vor, könnte stufenweise ein BGE, das den Namen wirklich verdient, eingeführt werden.

In unserer Zeit setzt die EZB immer mehr „Fiatgeld“ in die Welt. Das ist ein Objekt ohne eigenen Wert, dem wir als Tauschmittel blind vertrauen. Es ist so viel Reichtum in Form von Geld vorhanden wie nie zuvor. Seit 1970 haben sich Produktivität und Bruttoinlandsprodukt praktisch verdoppelt. Wir erwirtschaften heute bereits genug, um alle Menschen mit Geld zu versorgen, durch ein eigenes Einkommen, durch Vermögen und durch Transferzahlungen. Die Einführung eines BGE wird nicht unbezahlbar sein, weil alle ernsthaften wissenschaftlichen Studien das Gegenteil beweisen und damit alle „Milchmädchenrechnungen“ Lüge strafen.

Reiche, die nicht arbeiten, das „Geld für sich arbeiten lassen“ dürfen (eine Lüge, denn den Wert schafft irgendwo ein anderer), durch Machtausübung und Lobbying, durch Inanspruchnahme des exponentiellen Zinseszinsmechanismus oder durch Spekulationsspiele (der überwiegende Teil des Geldflusses hat mit der Realwirtschaft nichts mehr zu tun) werden immer wohlhabender. Auf der anderen Seite wird eine zunehmende Anzahl von Menschen immer ärmer. Wenn nicht alle Menschen durch ein BGE abgesichert sind, vergrößert sich die Gefahr des sozialen Abgleitens. Der soziale Frieden wird gefährdet und immer höhere Verwaltungskosten für Transferleistungen sind zu befürchten.

Die Erfahrungen mit verschuldeten Bürgern zeigt, dass jeder, auch Wohlhabende, durch besondere Lebensumstände in eine mittellose Lage geraten können (Krankheit, Scheidungen, Unfälle, geschäftliche oder finanzielle Misserfolge ...). Ein BGE würde mithelfen zu vermeiden, dass Menschen plötzlich durch unverschuldete Notlagen zu sozialen Bittstellern werden.

Ineffektive und unwürdige Kontroll- und Zwangsmaßnahmen kosten oft mehr als die Leistungen für die Betroffenen. Nach der Einführung des BGE wäre ein staatliches Begleit- oder Coachingangebot für diejenigen Menschen, für die das alte System eine „Sicherheit“ bedeutete, nützlich. Sie müssen erst lernen selbstverantwortlich zu handeln.

Mensch, Mensch, lasst uns jetzt den WIN-WIN Prozess hin zum BGE gemeinsam starten!